

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich: durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: wie Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmart 10 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Hasenstein & Vogler
G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Elberfeld W. Thienes, Gröfswald G. Illies,
Halle a. S. J. L. Barck & Co., Hamburg Joh. Nothmann, A.
Steiner, William Wilkens, in Berlin, Hamburg u. Frank-
furt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Entwurf eines Börsengesetzes.

Nach der heute vom Bundesrath genehmigten
Fassung trifft der Entwurf eines Börsengesetzes in
seinem ersten Theile allgemeine Bestimmungen
über die Börsen und deren Organe. Danach be-
trifft die Errichtung einer Börse der Genehmigung
der Landesregierung, welcher auch eine entscheidende
Einwirkung auf das Bestehen der Börse, wie auf
die Aufsicht und Regelung des Börsenbetriebes zu-
steht. Die unmittelbare staatliche Aufsicht kann von
der Landesregierung den Handelskammern oder kauf-
männischen Korporationen übertragen werden, welche
als Vertrauensorgane der Handelswelt den Staat in
Erfüllung seiner die Förderung und Erleichterung
des Handelsverkehrs bezweckenden Aufgaben unter-
stützen. Der staatlichen Aufsicht unterliegen auch die auf
den Börsenverkehr bezüglichen Einrichtungen der Klin-
dingenbureau, Liquidationskassen, Liquidationsver-
eine und ähnlicher Anstalten. Bei jeder Börse ist als
Organ der Landesregierung ein Staatskommissar
zu bestellen. Er stellt, um der Regierung eine wirksame
Handhabung der Aufsicht zu ermöglichen, eine unmittel-
bare Verbindung zwischen ihr und der einzelnen
Börse her, bewegt sich als unparteiischer Beobachter
in dem Verkehr an der Börse und lenkt die Auf-
merksamkeit der Regierung auf hervorgeratene
Mängel und die Mittel zu ihrer Beseitigung.
Mit Zustimmung des Bundesraths kann für ein-
zelne Börsen die Thätigkeit des Staatskommissars
auf die Mitwirkung beim ehrengerichtlichen Ver-
fahren eingeschränkt oder bei kleinen Börsen gänzlich
abgegeben werden. Als gutachtendes Sachver-
ständigenorgan zur Unterstützung des Bundesraths
bei einer Reihe von Angelegenheiten, die das Ge-
setz dem letzteren zur Beschlussfassung überweist,
ist ein Börsenausschuss zu bilden. Seine Mit-
glieder, mindestens 10, werden vom Bundesrath,
zu zwei Dritteln auf Vorschlag der Organe der
genannten Börsen, in der Regel auf je 3 Jahre
ernannt.

Für jede Börse ist eine Börsenordnung zu
erlassen; sie muß bestimmen über die Börsenleitung
und ihre Organe, über die Geschäftszweige, für
welche die Börseneinrichtungen bestimmt sind, über
die Voraussetzungen der Zulassung zum Besuch der
Börse und über die Art und Weise der Preis-
und Kursnotierungen. Bei der Bezeichnung der
jenigen Personen, von denen der Börsenverkehr un-
ter allen Umständen freigehalten werden soll, sind
bisherigen Ausgeschlossenheitsgründe aufgeführt, welche
nach allgemeiner oder überwiegender Anschauung
zum Besuch der Börse unfähig machen und in
zahlreichen Börsenordnungen schon jetzt berück-
sichtigt sind. Danach sind ausgeschlossen Personen
welchen Geschlecht; Personen, welche sich nicht
im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden;
welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der
Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind; welche
wegen betrügerischen oder einfachen Bankrotts
rechtskräftig verurtheilt sind; welche sich im Zu-
stande der Zahlungsunfähigkeit befinden; endlich
solche gegen welche durch rechtskräftige oder ehren-
gerichtliche Entscheidung auf Ausschluss vom
Börsenbesuche erkannt ist. Die Börsenordnung
unterliegt der Genehmigung der Landesregierung,
und damit ist der letzteren die nötige Handhabe
gegeben, um auf die Regelung der Börsenverhält-
nisse in jeder Richtung maßgebend einzuwirken.
Sie kann auch die Aufnahme bestimmter Vor-
schriften in die Börsenordnung anordnen und hat
auf diese Weise die Möglichkeit, der längst er-
höhten Forderung gerecht zu werden, daß Ver-
treter der namentlich durch den Verkehr an der
Börsenbörse in Mitleidenschaft gezogenen Er-
werbszweige — der Landwirtschaft, Mülerei und
Industrie — zur Veranlassung und Entscheidung
von Fragen hinzugezogen werden, welche ihre
Interessen maßgebend beeinflussen. Die Hand-
habung der Ordnung in den Börsenräumen liegt
dem Börsenvorstande ob, welchem damit die
Handhabung des Börsenhausrechts übertragen
wird. Er hat Personen, welche die Ordnung oder
den Geschäftsverkehr stören oder sich ungebührlich
Weise an der Börse betheiligen, zu entfernen, und
ihm steht das Recht zur Verhängung von Or-
dnungsstrafen zu, welche in zeitweiliger Aus-
scheidung oder in Geldstrafen bestehen.

An der Börse wird ein Ehrengericht gebildet,
welches solche Börsenbesucher zur Verantwortung
zu ziehen hat, die sich im Zusammenhange mit
ihrer Thätigkeit an der Börse eine ungebührliche
Handlung haben zu Schulden kommen lassen, und
als Strafen Verweis sowie zeitweiligen und
dauernden Ausschluss von der Börse verhängen,
sowie nebenbei auf vollständigen oder theilweisen
Entzug der Kosten des Verfahrens erkennen kann.
Durch die Schaffung des Ehrengerichts wird die
Wahrung der kaufmännischen Ehre im Börsen-
betriebe dem Urtheile von Standesgenossen unter-
stellt; mit der Vertretung des öffentlichen Inter-
esses beim Ehrengericht ist der Staatskommissar
betraut, welcher in allen Fällen von der Ein-
leitung und Abweisung eines ehrengerichtlichen
Verfahrens Kenntnis erhält und in jedem Stadium
Gelegenheit zur Vernehmung und sonstigen Mit-
wirkung hat. Gegen die Entscheidung des Ehren-
gerichts steht sowohl dem Staatskommissar wie
dem Beschuldigten die Berufung an die perisodisch
zu bildende Berufungskammer offen, deren Vor-
sitzender vom Bundesrath ernannt wird, während
bei sechs Vorfällen vom Börsenausschuss gewählt
werden.

Der zweite Theil des Gesetzentwurfs beschäf-
tigt sich mit der Feststellung des Börsenpreises
und dem Börsenverkehr. Zwei dieser Bestimmungen
ist es vor allem, bei der Kurs- und Preis-
feststellung eine nicht von Sonderinteressen bein-
flusste Bewertung zu gewährleisten. Der Ent-
wurf bestimmt den Börsenpreis als denjenigen
Preis, welcher nach der wirklichen Geschäftslage
des Verkehrs am Börsenorte den gemeinen Han-
delswerth darstellt. Seine Feststellung erfolgt,
soweit eine amtliche Feststellung überhaupt erfolgt
— und eine solche kann vom Bundesrath für be-
stimmte Waaren allgemein oder für einzelne
Börsen vorgeschrieben werden — sowohl für
Kassa- wie für Zeitgeschäfte durch den Börsenvor-
stand. Zur Mitwirkung dabei werden von der
Landesregierung nach Anhörung der Börsenorgane
bereits Kursmaler bestellt, die der Aufsicht des
Börsenvorstandes unterliegen. Ihre Thätigkeit ist
eine vorbereitende und helfende; sie haben dem
Börsenvorstande durch Mittheilung der von ihnen
abgeschlossenen oder vermittelten Geschäfte das
Material zur Feststellung des Börsenpreises zu
liefern, wobei darauf hinzuwirken ist, daß auch die
nicht von Kursmalern vermittelten Geschäfte zur
Kenntnis des Börsenvorstandes und damit zur

Berücksichtigung bei der Preisfeststellung gelangen.
Die Kursmaler dürfen in den Geschäftszweigen,
für welche sie bei der amtlichen Preisfeststellung
mitwirken, nur insoweit für eigene Rechnung oder
in eigenem Namen Handelsgeschäfte schließen oder
eine Bürgschaft übernehmen, als dies zur Ausfüh-
rung der ihnen erteilten Aufträge nötig ist;
auch dürfen sie Aufträge nicht anders annehmen,
als durch ausdrückliche und persönliche Erklärung
der Parteien oder deren Bevollmächtigten. Die
durch Artikel 66 des Handelsgesetzbuches vorge-
schriebene amtliche Feststellung von Handelsma-
lern für die Vermittlung von Börsengeschäften
nicht mehr stattfinden. Der Bundesrath ist be-
fugt, eine von den allgemeinen Vorschriften ab-
weichende amtliche Feststellung des Börsenpreises
von Waaren oder Wertpapieren für einzelne
Börsen zuzulassen, und auch Bestimmungen zu
erlassen, um eine Einseitigkeit der Grundzüge
über die den Feststellungen von Waarenpreisen zu
Grund zu legenden Mengen und über die für die
Feststellung der Preise von Wertpapieren maß-
gebenden Gebräuche herbeizuführen.

Der dritte Theil des Gesetzentwurfs handelt
von der Zulassung von Wertpapieren zum
Börsenhandel. Das Bedürfnis zu einer Reform
auf diesem Gebiete ist in den namhaften Ver-
lusten zu Tage getreten, welche das deutsche Publi-
kum im letzten Jahrzehnt besonders an ausländi-
schen Anleihen erlitten hat, die einige Jahre vor
dem Kurssturz unter aufsehenerregenden Um-
ständen zur Emission gelangt waren — Verluste,
durch welche eine große Anzahl von Gläubigern in
Frage gestellt und empfindliche Störungen des
Handelsverkehrs hervorgerufen wurden. Wenn
auch nicht der Einführung ausländischer
Wertpapiere grundsätzlich entgegengetreten werden
soll, da deren Besitz für jeden Staat mit le-
bhaften internationalen Beziehungen zur Regelung
gegenseitiger Verbindlichkeiten wünschenswerth und
vielfach unentbehrlich ist, so sind doch unzureichend
hundert Millionen fernabzuhalten, und das gilt
auch von der Ausgabe inländischer Werte. Die
Zulassung oder Ausschluss von Wertpapieren
zum Börsenhandel erfolgt an jeder Börse durch
eine Kommission — Zulassungsgeselle, von deren
Mitgliedern mindestens ein Drittel nicht gewerb-
mäßig am Börsenhandel mit Wertpapieren be-
teiligt sein darf. Die Bestimmungen über die
Zusammensetzung der Zulassungsgeselle sowie über
die Zulassung einer Beschwerde gegen deren Ent-
scheidungen werden durch die Börsenordnung ge-
troffen. Dem Bundesrath ist die Befugnis be-
stehen, nähere Bestimmungen über die Aufgaben
der Zulassungsgeselle und die Voraussetzungen der
Zulassung zu treffen. Die Folgen der Nichtzu-
lassung sind, daß für die betroffenen Werte eine
amtliche Preisfeststellung nicht stattfinden darf,
und daß Geschäfte in denselben von der Veräußerung
der Börseneinrichtungen ausgeschlossen sind, auch
von den Kursmalern nicht vermittelt werden
dürfen. Der Geschäftsabschluss an sich kann selbst-
verständlich nicht gehindert werden. Reht eine
Zulassungsgeselle ein Zulassungsgesell ab, so hat
sie den Vorständen der übrigen deutschen Börsen
über die Gründe der Willkür zu machen; sofern
diese Gründe allgemeiner und nicht örtlicher Natur
sind, darf eine andere Börse die Zulassung nur
mit Zustimmung derjenigen Stelle erteilen, welche
die Zulassung abgelehnt hat.

Vor der Zulassung von Wertpapieren ist,
sofern es sich nicht um deutsche Waaren- oder
Staatsanleihen handelt, deren Zulassung über-
haupt nicht verfügt werden darf, ein Prospekt
einzuweisen und zu veröffentlichen, welcher die für
die Beurtheilung der einzuführenden Papiere
wesentlichen Angaben enthält. Für Unrichtig-
keiten erheblicher Angaben in einem Prospekt, auf
Grund dessen ein Papier zugelassen worden, haften
diejenigen, welche den Prospekt erlassen haben,
wenn sie die Unrichtigkeit gekannt haben oder ohne
grobes Verschulden hätten kennen müssen, als
Gesamtschuldner jedem Besitzer eines solchen
Wertpapiers für den Schaden, welcher aus der
von den Angaben abweichenden Sachlage erwachsen
ist. Das Gesetz gilt bei Unvollständigkeit des
Prospektes, falls sie auf böswilligem Verschweigen
oder auf böswilliger Unterlassung einer ausreichen-
den Prüfung beruht. Da die Vorschriften über
die Zulassung nur für den inländischen Verkehr
bestimmt sind, erstreckt sich die Gefährlichkeit
nur auf solche Geschäfte, die im Inlande abgeschlossen
sind. Die Gefährlichkeit ist ausgeschlossen, wenn
der Besitzer des Papiers beim Erwerbe die Un-
richtigkeit oder Unvollständigkeit des Prospekts
kannte oder bei Anwendung gewöhnlicher Sorg-
falt kennen mußte. Der Erklärungsanspruch ver-
fällt in 5 Jahren seit der Zulassung der Wertpapiere.
Vereinbarungen, durch welche die im Gesetz
ausgesprochene Haftung ermäßigt oder erlassen werden
sollen, sind unwirksam.

Der vierte Theil des Gesetzentwurfs trifft
Bestimmungen über den Börsenhandel. Dieser
ist insoweit als eine berechtigte Form des
Handelsverkehrs anzuerkennen, als er zur Aus-
gleichung der Waarenpreise für längere Zei-
tenperioden beiträgt, die Möglichkeit einer Verlei-
erung gegen Preisverwandelungen schafft, die Reg-
elung internationaler Zahlungsverbindlichkeiten er-
leichtert und die Grundlage für den Arbitrage-
verkehr im Allgemeinen bildet. Andererseits werden
Wertpapiere wie Waaren in den börsenmäßigen
Terminhandel einbezogen, deren Unterwerfung
unter diese eigenthümliche Form des Verkehrs den
Interessen der produzierenden und umsetzenden
Erwerbs- und Handelszweige zuwiderläuft. Die
Möglichkeit ferner, am Terminhandel mit geringen
Mitteln theilzunehmen und die letzte Art des
Geschäftsabschlusses hat außerdem ein Hin-
drängen von Personen bewirkt, die sich nur be-
theiligen, um aus der glücklichen Auslegung der
Preisverwandelungen raschen und mühelosen Gewinn
zu ziehen, so daß die von ihnen geschlossenen
börsenmäßigen Zeitgeschäfte nicht einem wirk-
schaftlichen Zweck entsprechen, sondern lediglich der
Befriedigung des Spielbedürfnisses dienen. Zur
Beschränkung dieser Ausartungen steht der Ent-
wurf zwei Mittel vor: das Verbot des Börsen-
terminhandels für bestimmte Waaren oder Wert-
papiere und das Börsenregister.

Als Börsenhandelsgeschäfte gelten Kauf- oder
Anschaffungsgeschäfte auf eine allgemein fest-
stimmte Lieferungszeit oder mit einer allgemein
festbestimmten Lieferungsfrist, für welche der
Börsenvorstand Geschäftsbedingungen aufgestellt
hat, und bei denen an der betreffenden Börse eine
amtliche Preisfeststellung stattfindet. Der Bundes-
rath ist nun befugt, den Börsenhandel mit geringen
Verbindungen abhängig zu machen oder in be-
stimmten Waaren oder Wertpapieren zu unter-
sagen, ferner die Lieferungsfrist für den Termin-
handel zu liefernden Getreides festzustellen. Letztere

Befugnis steht, falls der Bundesrath davon keinen
Gebrauch macht, der Landesregierung zu. Die
Börsenorgane sind verpflichtet, von der Zulassung
von Waaren zum Börsenhandel in jedem
einzelnen Falle Vertreter der theilnehmenden Erwerbs-
zweige zu hören und das Ergebnis
dem Reichsanzeiger mitzutheilen. Die Zulassung
darf erst erfolgen, nachdem der Reichsanzeiger er-
klärt hat, daß er zu weiteren Ermittlungen keine
Veranlassung finde. Beim Börsenhandel in
Waaren gerät der Verkäufer in Erfüllungsverzug,
wenn er, auch vor Ablauf der Lieferungsfrist, eine
kontraktliche Waare anflinbt und liefert.

Zur Einschränkung wirtschaftlich unberech-
tigter Vertheilung am Börsenhandel ist
ferner die Fähigkeit, rechtlich wirksame Börsen-
handelsgeschäfte abzuschließen, an die Voraussetzungen
der Eintragung in das Börsenregister geknüpft.
Bei jedem zur Führung des Handelsregisters zu-
ständigen Gerichte ist ein öffentliches, von jedem
mann einsehendes Börsenregister für Waaren
und für Wertpapiere zu führen, in das die Per-
sonen eingetragen werden, welche sich an den be-
treffenden Terminhandeln theilnehmen wollen.
Die Eintragungsgebühr beträgt 150 Mark, die
Erhaltungsgeldgebühr für jedes folgende Kalenderjahr
25 Mark. Die Namenslisten sämtlicher Börsen-
besitzer werden alljährlich nach Beginn des Kal-
enderjahres im „Reichs-Anzeiger“ bekannt ge-
macht.

Die Nothwendigkeit, mit dem Vorhaben der
Betheiligung am Terminhandel vor die Öffent-
lichkeit zu treten, wird einem großen Theil der
Personen zurückfallen, die den Terminhandel nur
zur Erlangung eines Spielgewinns betreiben
wollen, während andererseits jeder, der wirtschaftlich
berechtigten Anlaß hat, sich des börsenmäßigen
Terminhandels als eines Mittels zur Erleichterung
und Sicherung seiner geschäftlichen Unter-
nehmungen zu bedienen, ohne Bedenken diese Ab-
sicht durch die Eintragung zur öffentlichen Kennt-
nis bringen kann. Der Reichsanzeiger bietet der
Handelswelt den Vortheil, daß klare und sichere
Rechtsverhältnisse geschaffen werden; die ein-
getragenen Personen sind ohne Beschränkung als zum
Terminhandel legitimiert anzusehen, und es ist
ihnen demgemäß auch die Einnahme, daß das Ge-
schäft unter Ausschluss der Effektivlieferung nur
auf die Zahlung der Differenz gerichtet gewesen
ist, verpfänd. Durch ein Termingeschäft in einem
Geschäftsweize, für welchen nicht beide Parteien
in einem Börsenregister eingetragen sind, wird ein
Schuldenverhältnis nicht begründet. Diese Be-
stimmung findet auch Anwendung, wenn das Ge-
schäft im Inlande geschlossen und zu erfüllen ist.
Bei Personen, welche im Inlande weder einen
Wohnsitz noch eine gewerbliche Niederlassung haben,
ist zur Wirksamkeit des Geschäfts die Eintragung
in das Börsenregister nicht erforderlich.

Der fünfte Theil des Gesetzentwurfs, welcher
das Kommissionsgesetz regelt, hält im Wesent-
lichen an den bereits bestehenden gesetzlichen Be-
stimmungen fest und sucht nur durch deren Aus-
bau und Klarstellung hervorgeratene Mängel zu
beseitigen. Zu diesem Zweck wird Artikel 376
des Handelsgesetzbuches durch neue Vorschriften
ersetzt. Danach tritt zu der bisherigen Voraus-
setzung für das Selbstintrittsrecht des Kommissio-
nars, daß nämlich die betreffenden Waaren oder
Wertpapiere einen Börsen- oder Marktpreis
haben, die Feststellung des Preises amtlich erfolgt ist.
Der im Falle des Selbstintritts zu berechnende
Preis ist genau festgesetzt. Der Kommissionär
darf dem Kommitenten keinen Preis berechnen,
der für diesen ungünstiger ist, als der bei Ab-
schluß der Anzeige, oder wenn diese erst nach
Schluß der Börse erfolgt, am Schluß der Börse
als bestehend notirt. Hat der Preis innerhalb der
Börsenzeit geschwankt, so darf kein ungünstiger,
als der mittlere, aus der Vergleichung der ver-
schiedenen Preise sich ergebende Preis berechnet
werden.

Der sechste und letzte Theil des Entwurfs
enthält Straf- und Schlussbestimmungen. Dar-
nach wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre
und zugleich mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark
bestraft, wer in betrügerischer Absicht auf Täu-
schung berechnet Wirtel anwendet, um auf den
Börsenpreis von Waaren oder Wertpapieren ein-
zuwirken. Mit Gefängnis und zugleich mit Geld-
strafe bis zu 15000 Mark wird bestraft, wer ge-
wohnheitsmäßig und in gewinnlicher Absicht
Andere unter Ausbeutung ihrer Unverfahrenheit
oder ihres Leichtsinns zu Börsenspekulationen
geschädigt, welche nicht zu ihrem Gewerbe-
betriebe gehören. In beiden Fällen kann auf Ver-
laß der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.
Weitere Strafordnungen treffen Kommissionen,
die sich aus Eigennutz Pflichtwidrigkeiten ihren
Kommitenten gegenüber zu Schulden kommen
lassen. Nach den Schlussbestimmungen gelten die
beständig der Wertpapiere getroffenen Bestim-
mungen auch für Wechsel und ausländische Geld-
sorten.

Deutschland.

Q Berlin, 4. Juni. Der Kaiser wird sich
bei dem Reichensgänger des Ministers von
Friedberg durch den Generaladjutanten, General
von Wilsch, vertreten und einen Kranz am Sarge
niederlegen lassen.

Am 10., 11., 12. September in Bremen
finden.
Am zweiten Pfingsttage fand in Potsdam
das Stiftungsfest des Lehr-Inst. Pots. in Gegen-
wart des Kaisers, der Prinzen u. f. w. statt.
Das Turnfest des Verbandes farbentragender
akademischer Turnvereine fand während der
Pfingstfesttage in Hannover-Wünten statt. Von
den etwa 500 Teilnehmern wurden Telegramme
an den Kaiser und an den Fürsten Bismarck ab-
geschickt.

Die Mitternachtskinder des verstorbenen Auf-
sichters Friedberg anerkennende Nachrufe.
Wie die „Post“ in Ergänzung von Pariser
Mittheilungen erzählt, ist es nicht ausgeschlossen,
daß der Kaiser in Kiel das französische
Admiralsschiff „Duché“ besucht; doch würde
der Kaiser dann auch einige andere fremde Kriegs-
schiffe besuchen.

Die in der Nacht vom Freitag zu Sonn-
abend hier erfolgte Verhaftung zweier bulgarischer
Einbenten, Namens Ivanow und Ranon Rein-
hardt, ist auf politische Motive zurückzuführen
und fand auf eine Denunziation der betreffenden
Mittelbehörde statt, mit denen die Studenten wegen
der Räumungsfest in Konflikt gerathen waren.
Ivanow soll von der bulgarischen Universität

wegen politischer Untreue ausgewiesen wor-
den sein.

Falls der Redakteur der „Kreuzzeitung“,
Reichstagsabgeordneter Professor Kropatschke,
von der Redaktion dieses Blattes auscheiden sollte,
dürfte er in den preussischen Staatsdienst zurück-
treten und ein Schularzt übernehmen.

Unter den Wohlfahrtsbestrebungen, welche
in letzter Zeit hervorgerufen sind, verdient die be-
absichtigte Gründung einer gemeinnützigen Gesell-
schaft, „Seemannshaus für Unteroffiziere und Mann-
schaften der kaiserlichen Marine“, eine besondere
Beachtung. Eine unter dem Vorsteher Ihrer künig-
lichen Hoheit des Prinzen und der Frau Prin-
zessin Heinrich von Preußen in Kiel gebildete
Aussschuss hat sich dieser Aufgabe unterzogen und
tritt nach Fertigstellung der einleitenden Arbeiten
zunehmend vor die Öffentlichkeit, um für das
einen wahrhaften Bedürfnis entsprechende Unter-
nehmen die thätigste Unterstützung namentlich
aller der kaiserlichen Marine nahe stehenden Kreise
zu erbitten.

Diese Seemannshäuser sollen so eingerichtet
werden, daß sie den Mannschaften außerhalb des
Schiffes und der Kasernen ein Heim bieten, wenn
sie beurlaubt sind, um sich von der Einsamkeit
und von dem Zwange des Schiffes zu er-
holen; ein Heim, in welchem sie
gesunde körperliche und geistige Nahrung finden,
wo sie den demoralisirenden Einflüssen des Strafen-
wesens, schlechter Kost und schlechter Gesellschaft
entzogen sind.

Es sind daher Einrichtungen zu treffen für
Erfrißungsräume, in welchen Nahrungs- und
Genusmittel verabfolgt werden, aber außer Hier
keine alkoholhaltigen Getränke. Es sind Biblio-
theken und Lesezimmer vorzusehen, es ist Gelegen-
heit zu geben, daß die Besucher ungestört an ihre
angehörigen schreiben können; es ist die Samm-
lung und Abführung von Sparbüchern zu er-
leichtern; es ist für die Erlangung blühen und
zuverlässigen Rechtsbeistandes zu sorgen; es ist der
Arbeitsnachweis für zur Entlassung kommende
Leute thätigst zu fördern; es ist für edle Er-
holungen und zum Anhören belehrender und be-
lebender Vorträge Gelegenheit zu schaffen, kurz, es
ist Alles zu fördern, was dem geistigen und lei-
stlichen Wohle der Besucher in oder im Anschluß
an das Seemannshaus förderlich sein kann. Dienst-
liche und konfessionelle Beeinflussungen sind da-
gegen ausgeschlossen.

Eine Berechnung hat ergeben, daß mit etwa
100 000—120 000 Mark Stammkapital zunächst
ein derartiges Seemannshaus und zwar in Kiel
gegründet werden kann und daß die Unterhaltungs-
kosten durch den Betriebseinnahme gedeckt werden
können.

Zur Ausbringung des Stammkapitals werden
mit Personen gesucht, die als Gesellschafter der
Gesellschaft betreten wollen und zwar mit einer
Stammtheilnahme von nicht unter 500 Mark, dem
gesetzlichen Mindestbetrag. Für diejenigen, welche
zwar nicht Gesellschafter werden wollen, ihr In-
teresse zur Sache aber durch einen Geldbeitrag
zu betheiligen wünschen, ist diese Antheilnahme
dadurch ermöglicht, daß sie einen Beitrag zu der
zu bildenden Stammeinlage leisten können, welche
von Ihren künftigen Hobeiten dem Prinzen und
der Frau Prinzessin Heinrich gesammelt wird.

Nachschreiben um Unterstützung bei Grün-
dung der Gesellschaft, sei es durch Beitritt als
Gesellschafter, sei es durch Zuweisung von Be-
trägen zur Stammeinlage, ergeben, nachdem Seine
Majestät der Kaiser Allerhöchste großes In-
teresse zur Sache bezeugt und dem Unternehmen
huldreichste Unterstützung bereits zugesagt hat, an
die Landesfürsten der deutschen Bundesstaaten und
an die Senate der freien Städte, weil die See-
mannshäuser den Landeskindern und Staats-
angehörigen zu Gute kommen; dann an alle
kapitalkräftigen Freunde der Marine, an die Groß-
industriellen und großen Verehrten der Marine,
an die großen Knechtchen, Schiffbauwerken, Er-
und Importhäuser, denen die Friedensfähigkeit der
Marine fast unmittelbar zu Gute kommt, und
schließlich an sonstige Freunde der Marine, bei
denen ein warmes Herz für die Sache voraus-
gesetzt werden darf, und deren äußere Lage es ihnen
ermöglicht, die Sache auch materiell zu unter-
stützen.

Nachschreiben und Subscriptions-Liste mit
näheren Angaben übersendet auf Wunsch: das
Gemeinschaftsamt Seiner künftigen Hoheit des
Prinzen Heinrich von Preußen, Kiel.

Major Kuntze ist von einem Zuge nach
dem Elben des feldverwundeten Schutzbefehl-
habers, der ihn über Reimannsdorf, Verba, Giebon
und Rehsdorf führte, am 24. März nach Wind-
hof zurückgekehrt. Nach persönlichen Einbrillen
gibt er folgende Schilderung von Wendt
Witboot:

„Es wäre fangunisch, zu behaupten, daß
Witboot nicht ab und zu mit Sehnsucht an die
Tage zurückdenkt, wo er als unabhängiger
Kapitän schrankenlos walten konnte und seinem Ziele,
der Beherrschung des Amazonas zu werden, nach-
streben konnte. Indessen ist er ganz der Mann,
der sich auf den Boden der einmal gegebenen
Thatsachen stellt, andererseits aber auch in das
Bestehen an seinem einmal gegebenen Worte
einen gewissen Stolz legt. Ich habe die feste
Ueberzeugung gewonnen, daß von seiner Seite keine
Wortbrüchigkeit zu erwarten ist, ja, daß er bei
richtiger Behandlung sogar eine Stütze unserer
Sache werden wird. Alle Anzeichen deuten auf
das Bestehen Witboots, sich im Gebiete von
Giebon dauernd häuslich niederzulassen. Er hat
sich einen Wohnort ausgesucht und auch bereits
einen solchen erhalten. Es ist diese Wohnort
Stallbau, bisher vertheilungswise in Giebon
unregelmäßig für das Obdachloose bestimmt. Ich
habe denselben vorläufig zurückgehalten, die
Missionsleitung um seine Verlassung in Giebon
gebeten, da ich ihn für die dortigen Verhältnisse
ganz besonders geeignet halte. Ferner hat der
Kapitän mit meinem Einverständnis die Einrich-
tung eines Geschäfts in Giebon gestattet. Die
Farm Riemond beabsichtigt der Kapitän dem-
nächst selbst zu bewirtschaften und will versuchen,
dort Korn zu bauen. Daß Witboot sich in Giebon
ein neues Haus einrichtet, ist schließlich vielleicht
auch noch erwähnenswerth. Endlich hat er auf
meinen Wunsch sich jetzt bereit erklärt, unsere Ge-
meinde, die ich ihm nach seiner Unterwerfung vor-
läufig gelassen hatte, wieder herauszugeben. Diese
werden mit nächster Gelegenheit hierher überführt
werden. Dieses Zugeständnis wurde ihm übrigens
sehr teuer, da die Gemeinde seine weitaus besten
Leute, daß Witboot bei richtiger Behand-
lung auch eine Stütze unserer Sache werden
würde, liegt als Hauptbeweis sein bereits von mir
geschicktes Auftreten in Giebon vor. Auch hat

er mir durch Abwesenheit von Patrouillen bei ver-
schiedensten Gelegenheiten gute Dienste geleistet.
Ein Hauptverdienst an diesem lokalen Verhalten
Witboots sowie auch seiner Leute gebührt dem
Stationchef Premierenleutnant von Burgsdorf.
Derselbe übt einen entschieden erzieherischen Einfluß
auf den ganzen Stamm aus, sorgt für Kirche
und Schule und genießt allgemeine Verehrung.
In der Schule wird sehr viel Werth auf Erler-
nung der deutschen Sprache gelegt, an welcher der
Kapitän selbst sowie sein ältester Sohn eifrig
theilnehmen. Der Unterricht wird von dem Meier
Hilfner von der Station erteilt. Zu Polizei-
zwecken beschäftigt gegenwärtig Premierenleutnant
von Burgsdorf fünf Witboots, darunter einen
Neffen des Kapitän, sowie den Unterkapitän Sa-
muel Jaatz, der beste Freund unserer Sache unter
den Witboots und ein in jeder Hinsicht
achtungswerther Charakter.“

Wien, 4. Juni. Aus Warschau wird ge-
meldet: Graf Herbert Bismarck ist mit seiner
Gemahlin zum mehrtägigen Besuche des General-
gouverneurs Grafen Schuvalow hier eingetroffen.

Hamburg, 4. Juni. Gestern Abend elf
Uhr trafen der Reichsanzeiger Fürst Hohenlohe
mit dem Erbprinzen und seiner Tochter, sowie
die Minister von Bötticher und Thiele, Staats-
sekretär Freiber v. Marschall, Minister Köller
und Staatssekretär Hollmann hier ein. Sie
reisten Vormittags mit dem Dampfer „Palatia“
von Amerika nach Helgoland, wo sie an Bord
übernachteten. Morgen erfolgt bei Brunsbüttel
die Einfahrt in den Nord-Deise-Kanal und die
Besichtigung der Vorbereitungen bei Kiel. Die
Nächte nach Berlin erfolgt am Donnerstag.

Hamburg, 4. Juni. Die kaiserliche Nacht
„Hohenlohe“ passierte heute Vormittag, von Kiel
kommend, die biesigen Brücken und wird morgen
in Begleitung der „Palatia“, an deren Bord sich
der Reichsanzeiger Fürst zu Hohenlohe, die Staats-
minister Dr. v. Bötticher, v. Köller und Freiber
Marschall v. Bieberstein nebst Gemahlinen, fer-
ner Minister Thiele, Staatssekretär Bismarck
v. Hollmann, Rittermeister Graf v. Schönborn,
Kapitän zur See Graf v. Baudissin, Geheim-
rath Ober-Regierungsrath v. Jonsquier und Geheim-
Regierungsrath Guenther befinden, nach Kiel zurück-
kehren.

Altona, 4. Juni. Für den Tag der Durch-
fahrt Seiner Majestät des Kaisers bei Eröffnung
des Norddeise-Kanals kommen die Behörden der
Wägen des Publikums in besonderem Maße
entgegen. Allen Vereinen, Schulen, Korporationen
u. f. w., welche sich bei den Landstrichen zu Hamb-
urg, Meiborf, Cadenbyrde oder Borsbholm mel-
den, erhalten geforderte Plätze angewiesen, welche
einen günstigen und völlig ungehinderten Ausblick
gewähren.

Kassel, 4. Juni. Herzog Johann Albrecht
von Mecklenburg-Schwerin ist hier heute Nach-
mittag eingetroffen und wurde von dem Vorstande
der biesigen Kolonialgesellschaft auf dem Bahnhofs-
begrüßt.

Italien.

Rimini, 4. Juni. Als in der vergangenen
Nacht kurz nach Mitternacht der Depu-
tate, ehemals Unterstaatssekretär im Ministerium
des Auswärtigen, sich in Begleitung eines Freun-
des nach seiner Wohnung begab, wurde von
einer Anzahl Individuen beleidigende Worte ge-
sprochen, welche die Gruppe, die ihn umgeben
hatte, auslösten. Ferrari näherte sich der Gruppe,
es fand ein Wortwechsel statt, in dessen Verlauf
aus der Mitte der Gruppe ein Schuß abgegeben
wurde. Das Geschöß streifte Ferrari am Arm,
drang jedoch in den Hals ein und verursachte
eine tödtliche Verwundung. Es wurden zahlreiche
Verhaftungen vorgenommen.

Türkei.

Nesfili, 26. Mai. In der Gegend von
Zpel in Albanien, im Vilajet Kossowo, wurden
seit mehreren Jahren sehr blutige Kämpfe zwischen
den beiden Albanenstämmen der Schalla und
Krasnitschi geführt. Diese sind nun durch einen
Ausgleich glücklich beendet. Die heftigen Blut-
kämpfe, in die reguläre Truppen ein-
griffen mußten, geben ein eigenthümliches Bild
von den Anschauungen und Sitten dieser Alba-
nen. Beide Stämme sind christlichen Glaubens
und gehören dem griechisch-orientalischen Velen-
niz an. Das alte serbische Kloster Bistka
desani steht auf der Grenze zwischen den beiden
Stammgebieten und die Ausübung des Kirchen-
patronats, wie die Ausübung am Klosterwahl
bildete den Ausgangspunkt des Streites. Das
Kloster Bistka desani hat zwei Heilige als
Schuttpatrone, deren Bildnisse an der Kirchen-
mauer angebracht sind. An der Vorderfront der
Kirche findet man das Bild des Erzengels Michael
und an der Hinterfront das Bild des Heiligen
Johannes des Täufers. Es werden auch zwei
Pantokratorfiguren alljährlich abgehalten. Nun ist der
Erzengel Michael der Schuttpatron des Stammes
der Krasnitschi und diese üben das Kirchenpatro-
nat durch viele Jahre aus. Die Schalla erhoben
jedoch den Anspruch, daß sie, weil der Heilige
Johannes der Schuttpatron ihres Stammes ist
und zugleich der des Klosters desani, ebenfalls
an dem Kirchenpatronat und an der Ausübung des
Klosterwahltheils theilnehmen wollen. Darüber
kam es vor nahezu fünf Jahren zum Streit; die
beiden Stämme führten einen förmlichen Krieg
gegen einander und es kam mehrmals zu scharfen
Gezügen, in denen es viele Tode und Verwunden-
gab. Diese christlichen Albanenstämme haben
sich durch ihre Tapferkeit und unbändige Kampf-
lust die gleiche Unabhängigkeit bewahrt, wie ihre
mosamebanischen Völkergesossen. Deshalb wiesen
die Schalla und Krasnitschi jede beherrschende Ein-
mischung zurück und trieben die mit Zaphies
(Gendarmen) erschienenen Beamten des Vite-
sarfs von Zpel aus ihren Dörfern. Als das
gegenseitige Morden bereits zwei Jahre dauerte
und die Dörfer der beiden Stämme belagerten
Zustellungen glichen, rüdten endlich zwei Bataillone
Mizams vor, bestanden die Dörfer, nahmen die
Stammeshäupter gefangen, und der Valt des
Kossowo-Vilajets, Pasja Pascha in Nesfili, be-
hielt sie so lange in Haft, bis sie sich zu einem Aus-
gleich entschlossen, den Kampf einzustellen ver-
sprachen und das Nutzungsrecht am Klosterwahl
gemeinschaftlich auszuüben sich verpflichteten. Die
beiden Stämme bieten nun zwar äußerlich Frie-
den, nicht aber die Familien, die in diesem Streite
Tode zu beklagen hatten. Sie üben die alte
vermeintliche Pflicht der Blutrache aus und so
wurde weiter gemordet, zuletzt in heimlichen
Ueberraschen, wenn es auch nicht mehr zu öffent-
lichen Gezügen kam. Es sind in diesen Gezügen
und Blutrachekämpfen mehrere hundert tapfere
Männer im Zeitraum von kaum fünf Jahren ge-

fallen. Die Mönche des Klosters Bistof Detschani ...

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 5. Juni. Einem Tourdampfer ...

Geschäftliche Mittheilungen.

— Nach dem Urtheil erster Sachmänner ...

Die Hohenzollern-Feier.

In Ergänzung unseres Telegramms erhalten ...

+ Bafewall, 4. Juni.

Auf dem Marktplatz hatten sich mehr als ...

Nach der Verlesung des Ehrenbriefes erging ...

Berlin, den 4. Juni 1895.

Table with 2 columns: Deutsche Fonds, Staats- und Rentenbriefe. Lists various bonds and their values.

wie seit 150 Jahren ausführlich. Zum ersten ...

Stettin, 5. Juni.

Der Herr Superintendent ...

Am 3 1/2 Uhr ...

Am 5 1/2 Uhr ...

Für alle Festtheilnehmer wird der heutige ...

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Vericht

G. und A. Pöhlers, Hamburg.

von 1. Juni 1895.

America und England meldeten in dieser ...

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

findet ein Heffchen der Interoffiziere und eine ...

Aus den Provinzen.

§ Zakrow, 3. Juni. In dem an der Grenze ...

Bermischte Nachrichten.

— Holländische Schwindelfir- ...

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

sich in Futtermitteln bei steigenden Preisen ein ...

Reisfuttermittel ...

Börsen-Berichte.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Wien, 4. Juni.

Bankwesen.

Berlin, 4. Juni.

Reichsbank vom 31. Mai.

Alfiva.

1) Metallbestand ...

2) Bestand an Reichsbanknoten ...

3) Bestand an Reichsbanknoten ...

4) Bestand an Reichsbanknoten ...

5) Bestand an Reichsbanknoten ...

6) Bestand an Reichsbanknoten ...

7) Bestand an Reichsbanknoten ...

8) Bestand an Reichsbanknoten ...

9) Bestand an Reichsbanknoten ...

10) Bestand an Reichsbanknoten ...

11) Bestand an Reichsbanknoten ...

12) Bestand an Reichsbanknoten ...

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat ...

Der Ausweis zeigt die übliche Anspannung ...

Der Bank zum Ultimo, die nicht gerade geringe ...

und Giro-Berichte haben zusammen eine ...

Schwächung des Status um ca. 46 Millionen ...

gebracht und der Notenumlauf ist um 32,8 ...

Millionen Mark angewachsen. Dadurch und durch ...

die Verminderung des Metallbestandes um 14,68 ...

Millionen ist die Ueberdeckung der Noten um ...

47 488 000 Mark, auf 54 097 000 Mark zurück- ...

gegangen. Die Belastung ist beträchtlich stärker ...

als im Vorjahr, was zunächst wohl auf die ver- ...

mehrten Ansprüche der Börsen zurückgeführt wer- ...

den muß.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Die Meldung deutscher ...

Wien, 4. Juni.

Der Saide-Baron. Roman von Emilie Heinrichs. Nachdruck verboten.

„Ich forderte damals ihren erstgeborenen Sohn,“ erwiderte der Greis, „als Sühne für die mir angethane Schmach. Nun, es waren Zwillinge, die Strafe war also nicht so hart, wie ich's gehofft. Ich vergaß aber, als ich mir einen Sohn erwählen wollte, daß nicht allein Wiedekindes Blut, sondern auch das Blut eines Schurken in Dir floß und daß dieses leicht die Ueberhand gewinnen könnte. Frage Dich selber, ob es nicht der Fall gewesen ist.“

„Die häßliche Anlage besitze ich wohl allerdings als ein Erbteil meines Vaters,“ sagte Gerhild ruhig. „Seine andere ungerechte Forderung will ich nicht gehört haben, weil Du sehr genau weißt, daß sie mich nicht trifft. Darf ich fragen, was Du über meinen Bruder beschloßest?“

„Ich habe kürzlich einige Zeilen von ihm erhalten, worin er mir den Tod seiner Mutter und seine Abreise in kurzen Worten mittheilt. Die einzige stolze Bemerkung, daß er nicht aus freiem Willen komme, sondern nur den letzten Wunsch seiner Mutter damit erfüllen müsse, hat mich veranlaßt, Dich zu rufen, um ihn an der deutschen Grenze zu erwarten.“

„Im Namen meiner todtten Mutter danke ich Dir dafür, lieber Großvater!“ erwiderte Gerhild, ihm ercent die Hand entgegenstreckend.

Der Alte machte, ohne die Hand zu nehmen, eine abweisende Bewegung.

„Daß die Komödie, mein Junge,“ sagte er spöttisch, „hast durchaus keine Ursache, dafür zu danken, weil Du keinen Pfennig Nutzen davon haben wirst. Mein Testament wird auch um Deines Bruders willen nicht geändert werden. — Das Schiff, mit welchem er kommt, wird gestern Abend oder heute früh in Antwerpen gelandet sein. Da er sich dort nicht aufhält, wie er schreibt, wäre es wohl anzuzeigen, daß Du gleich nach Tisch wieder abreist. Er scheint sich gut orientirt zu haben, weil seine Angaben sehr genau sind. Dies selber, kamst den Brief zur Legitimation mitnehmen.“

Gerhild las den dargereichten Brief. Die Handschrift war zierlich und elegant, wie die einer Frau und hatte Ähnlichkeit mit der mütterlichen Schrift.

„Er kommt also noch heute,“ sagte er erregt, „ich werde keine Minute Zeit zu verlieren haben, Großvater, und bitte Dich, meine Abreise noch vor Tisch antreten zu dürfen.“

„Nein,“ lautete die kurze gebieterische Antwort des Greises. „Es ist nicht Sitte in unserem Lande, einen Gast ungekostet zu entlassen. Wirst Du nicht genug kommen.“

„Ich soll den Bruder also hierherbringen, Großvater?“

„Was hätte Deine Reise denn sonst für einen Sinn?“ sagte der Alte stürmisch.

„Weil ich ihn andernfalls mit mir nach Düsseldorf genommen hätte.“

„Ah so, jetzt versteh' ich, — Ihr seid beide mündig, Herren Eures Willens. — Vielleicht ist Dein Bruder auch ein Püfeler geworden, nun, thut in diesem Falle, was Ihr wollt, ich will Euch nicht daran hindern, im Gegentheil!“

Er lagte kurz auf, erhob sich und klopfte sich eine mit Silber beschlagene Meerkaumpfeife,

worauf er, mächtig dampfend, auf und niederhritt.

„Wenn Du den Brief Deiner Mutter als Unbesonnenheit behaltst, ich habe nichts dagegen,“ warf er nach einer Weile kurz hin.

„Ich danke Dir, Großvater!“ erwiderte Gerhild, den Brief mit einem unterdrückten Seufzer in die Brusttasche steckend.

„Du vertrittst wohl viel Geld mit Deinem Püfeler,“ bemerkte der Alte aufs neue nach einer Pause. „Bist ja recht in der Mode, wie ich gehört habe.“

„Wenn ich nichts weiter als ein Modestückler wäre,“ rief Gerhild stolz, „dann würde ich keinen Püfeler mehr in die Hand nehmen. — Mein, ich strebe dem höchsten Ziele, von dem ich freilich noch weit entfernt bin, mit ehrlicher Begeisterung und unermüdlichem Fleiße nach und bin glücklich, wenigstens so viel schon geleistet zu haben, um vor dem Urtheil der Welt als ein berufener Jünger unserer herrlich-gelehrten Kunst bestehen zu können.“

„Sie machen viel Geschrei von Deinem neuen Bilde,“ sagte Wiedekind achselzuckend, „ich frage mich vergebens nach dem Zwecke einer solchen Farbenzerer.“

„Der keinen Sinn, kein Auge für das Eigenschöne hat, — kann niemals über den Zweck desselben belehrt oder davon überzeugt werden. Es ließe Wasser in ein Sieb schütten, darüber mit Dir zu streiten, Großvater!“

„Ganz recht, und wenn Dein Bruder ebenfalls ein solcher Alexer sein sollte, dann nimm ihn nur gleich mit nach Düsseldorf.“

Der alte Wiedekind sprach diese Worte mit starkem Nachdruck und ließ dann mächtige Wolken sich über ihm erheben.

„Wie geht's dem Beter an der Weiser?“ fragte Gerhild nach einer Weile, als ihm das Schweigen peinlich wurde.

„Gut, so viel ich weiß, — schade, daß sein Junge bereits gestorben ist.“

„Ja, man wird ein Fremder in den Wiedekindhof kommen. Da wirst Du die alte Sitte wohl preisen.“

„Weßhalb?“ Der Wiedekindhof wird nie aufliegen,“ erwiderte der Alte kalt. „Sein Name hat Jahrhunderte mit Ehren bestanden, warum sollte er nicht auch den Unfug überleben können? — Mit Geld läßt sich alles zwingen.“

Ueber Gerhilds schönes Gesicht glitt ein bitteres Lächeln. Er kannte jetzt den Namen des Erben in des Großvaters Testament und war fest entschlossen, den Bruder vor dem hartnäckigen alten Manne zu schützen. Daß dieser in Bezug auf seinen Entschluß eben jetzt seinen eigenen Gedankenfaden spannte, konnte er freilich nicht ahnen. Er wäre sicherlich überrascht worden, hätte er die Entdeckung gemacht, daß der Großvater sogar an eine Verbindung seines amerikanischen Enkels mit der Tochter seines Neffen im Wiedekindhof dachte, falls der junge Mann sich gefällig zeigen und er den päpstlichen Konfess für die Heirat erlangen sollte.

4. Kapitel.

Die Zwillingsschwäger.

Gerhild Wiedekind hatte mit dem Großvater das Mittagessen eingenommen und war dann eiligst aufgestanden, um seinen Bruder an der Grenze zu erwarten. Er hatte sich vorgenommen, sofort nach Antwerpen zu telegraphiren, ob der Dampfer „Friedland“, auf welchem Paul die Ueberfahrt machen wollte, bereits angekommen sei, was er

auch gleich nach seiner Ankunft dort ausführen. Er blieb bis nach erfolgter Antwort auf dem Bahnhof, ersah jedoch bittig, als er diese empfing. Das Telegramm enthielt die Mittheilung, daß der genannte Dampfer bereits seit drei Tagen im Hafen von Antwerpen vor Anker liege.

Er hatte den Bruder also verpaßt, was nicht seine, sondern einzig des Großvaters Schuld war, nachdem er hier umsonst nach dem Friedensboten sich umgesehen hatte? Eine heftige Unruhe besaßte das junge Malers Herz. Wer sagte ihm denn, ob er überhaupt mitkommen, nicht vielleicht unterwegs erkrankt und in Antwerpen zurückgeblieben sei? — Schon wandte er sich zu der Frage an den Beamten, wann der nächste Zug dorthin abgehe, als ihm einfiel, sich doch zunächst hier nach seinem Verbleib zu erkundigen, vielleicht konnte ihm der Wirth oder das Personal im Bahnhof's-Restaurant einen Fingerzeig geben.

Er ließ sich ein Abendessen serviren, wobei es ihm auffiel, daß der Kellner ihn mit sonderbaren Augen anstarrte. Was konnte er denn Auffälliges an sich haben? Sich unruhig erhebend, trat er vor einen Preiserspiegel. — Unheimlich, sein Aussehen war unabweislich wie gewöhnlich. In seinen Tisch zurückgehend, bemerkte er, daß ein beleibter Herr, wahrscheinlich der Wirth, sich am Buffet zu schaffen machte und ihn dabei scharf beobachtete. Als er sich nach einigen Minuten zum Zeitpunkt der gestellten Aufmerksamkeit auch seitens des nur aus wenigen Personen bestehenden Publikums ausersahen sah, riß ihm die Geduld, weil ihm eine derartige unverkündete Aufmerksamkeit durch aus nicht schmeichelhaft erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von R. Grassmann

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pfg. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag
in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorauszahlung von 50 Pfg. franko zugesandt.

Für die arme Frau in Unter-Bredow gingen ferner ein:

Gr. 1 M. R. S. 3 M. B. S. 3 M. Unbekannt
5 M. R. S. 3 M. Bis jetzt im Ganzen 28,75 M.
Um weitere Gaben bittet freundlich

Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräul. Helene Claus mit Herrn Hermann Trampelbach (Stralsund-Stettin). Fräul. Maria Böhm mit Herrn Karl Koepe (Greifswald-Stettin). Fräul. Hedwig Borgmann mit Herrn Max Meyer (Gera). Fräul. Emma Müller mit Herrn Otto Mundt (Münsterberg-Stettin). Fräul. Agatha Schulz mit Herrn Fritz Mohrberg (Bredow-Stettin). Fräul. Martha Knie mit Herrn Otto König (Wolgast). Fräul. Emma Schulz mit Herrn Carl Götter (Stralsund-Stettin). Fräul. Hedwig Abel mit Herrn Emil Reib (Stralsund-Berlin).

Gestorben: Herr Carl Bickel (Greifswald). Herr Fritz Marcon (Greifswald). Frau Henriette Schmitz geb. Berndt (Potsdam). Herr Bernhard Bickel (Stargard). Fräul. Maria Bickel (Stargard). Frau Marie Schöder geb. Wundt (Stralsund). Herr Wilhelm Schöder (Stettin).

Die am 1. Juli er. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. Juni cr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Schweiz, Ct. Appenzell

HEIDEN Luftkurort
806 m über M.

Freihof und Schweizerhof, Hotels, Pension, Kurhaus I. Ranges.

Wundervolles Panorama über den Bodensee und Gebirge. Grossartige Anlagen. Lawn Tennis, Croquet, Bowls, Waldpark, Kurgarten, Casino, Kurkapelle, Appenzell, Molkerei, eigene Bäder, Wasserheilanstalt, Vorzivil, Hochdruck-Quellwasser, Soole, Feuertempel, Heilgymnastik, Massage, — Elektrotherapie, Elektr. Bäder.

Sehr civile Preise. Illustr. Prosp. gratis.

Beitzer **Aitherr-Simond.**

Die gelesenste und meist verbreitete Zeitung Vorpommerns ist die täglich erscheinende

„Greifswalder Zeitung“

Auflage ca. 8000. Redaktionsstelle 40, Inseratsstelle 15 Pfg.

Julius Abel.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbehaltung

St. Anna, mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Leses des Auswärtigen Verlangens. Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, ist zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Buchhandlung, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung, Breitstrasse 41. C. Hinrich's Buch.

Deutsche Waffen-Fabrik
Ferd. Drissen, Lüttich (Belgien).

Jeder Walddmann und Schütze verlange franko u. gratis das reichh. Album m. 575 Waffen-Modellen und 141 künstler. Waffen-Zeichnungen.

Gummi-Waaren-Bedarfsartikel
für Herren und Damen verfertigt

Gustav Graf, Leipzig.

Preisliste a. Frei-Conv. m. baraufgegr. Abz.

Nächste Woche 1. Ziehung
der XV. Weimar-Lotterie
mit
6700 Gewinnen im Gesamtwert von 200,000 Mk.
Hauptgewinne Werth: **50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.**

Loose, für beide diesjährige Ziehungen gültig, **1 Mk.**

u. 10 Pfg. Reichsstempel kostet das Loos, gültig für 2 Ziehungen. Auf 10 Loose 1 Freiloos. Auf 25 „ 3 Freiloose.

sind allerorts zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Bad Polzin,

16 Kilom. vom Bahnhof Gr. Nambin, der Seltin-Danziger Eisenbahn, in höchst romantischem Gebirgsgebiet, am Eingang in die sogen. „Pommersche Schweiz“, albenährter Kurort. Starke Eisenquellen, Trinkquelle, sehr reichhaltig. Moor-Bäder, frische Bergluft. — Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. — Unvergleichliche Erfolge bei Rheumatis, allgem. Schwäche, Nervenkrankheiten, chronischen Rheumatis, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Viktoriabad, Rosinbad. Volle Pension incl. Wohnung 18—36 Mark wöchentlich. 6 Ärzte am Ort. Auskunft erteilt die Bade-Verwaltung und **Karl Riesel's Reise-Kontor, Berlin.**

Ostseebad Ahlbeck,

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwäldern, ist als **eigenliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Vätern den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer-Ausflucht für Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. Wägen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf über 7000 gestiegen. Billige Bäder und geringe Curate. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Anforderungen. — **Gute Milch für Kinder im Orte.** — Ständiger Badeort, Post, Telegraf und Fernsprechamt. Direkte Eisenbahn-Verbindung bis Ahlbeck.

Jede Auskunft erteilt die **Bade-Direktion** und **Carl Riesel's Reise-Kontor, Berlin SW. 46.**

Königsgräber Straße 34, part.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schnelldampferfahrten:
Nach New-York:
Von Bremen Dienstage und Samstage
Von Southampton Mittwochs und Sonntags
Von Genoa bez. Neapel via Gibraltar 2 mal monatl.

Postdampferfahrten:
Nach New-York, direct.
Von Bremen einmal wöchentlich

Roland-Linie:
Nach New-York, direct.
Von Bremen direct
alle vierzehn Tage

Ost-Asien:
Nach Yokohama, Kobe, Hongkong, Shanghai, Japan, Ost-Indien, Australien, Südamerika, etc.

Nähere Auskunft erteilt:
Norddeutscher Lloyd, Bremen
und
Mattfeldt & Friederichs, Stettin, Bollwerk 36.

Vom 4. bis 6. Juni
werde ich in
Stettin (Hotel du Nord)
anwesend sein, um
künstliche Augen
direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.

Spalding
Feldeisenbahnfabrik
Joh. M. KRÜGER
BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213.
MAN VERLANGE PROSPECT!

Aachener Badeofen
D. R.-P. 30 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparnis.

Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospekte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Cementfabrik.

Am 18. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, findet ertheilungshalber vor dem Großherzog. Amtsgericht zu Malsch i. M. der Verkauf des Kalkbrennerei- und Ziegeleibetriebs **Nossentin**, 47 Hect. 85 Ar 72 Qm. groß, statt. Nossentin liegt 10 Minuten von Station Nossentin bei Meckl. Südbahn und hat an dem schiffbaren Giesee, das Wasserführung mit Hamburg und Berlin und besitzt ein unerhöhlbares Lager von Thon und hydraulischen Kalk. Anlage einer Cementfabrik, verbunden mit Holzägerei, sehr lohnend. Verkaufsbedingungen günstig. Näheres durch **Senator Paschen** in Malsch.

Nieten
in jeder Art und Größe von Stahl, Eisen, Kupfer, Messing, verzinkt, versilbert und emaillirt etc.
fabrikt und empfiehlt
Altenaer Nietenfabrik
Altena i. W.

1 kräftiges braunes Hohlen, 15 Wochen alt, ist zu verkaufen. Näheres Johannisstr. 2, 1 Tr.

Graues Haaren
giebt der Gebrauch des seit 1874 hergestellten und als vorzüglich erprobten Haarcosmetikums die untrügliche Farbe und Schönheit wieder, stärkt die Kopfhaut, macht das Haar dicker und stärker und beseitigt alle Unreinlichkeiten der Kopfhaut. Erhältlich in Flasche 2 Mk. nur bei
J. Hinz, Stettin,
Rindenschloß 10, part.

Techniker aller Branchen, für Hoch- und Tiefbau, Maschinen, Elektrot. Eisen, Metall, Stein, Holz, Textil-Branchen, finden stets Stellung durch das
International. Techniker-Bureau Frankfurt a./M.
Brünnelstraße 10, part.

Senden Sie mir Ihre Adresse! Sparsam, reich und passend, erhalten Sie ganz gratis.

Geirath ist zugefallen.
Offerten-Journal, Berlin-Charlottenburg 2.

F. Marx' Concertgarten
Mittwoch, den 5. Juni:

Militär-Concert
der Monierkapelle. Direction: **Ad. Blumh.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

Concerthaus-Garten.
Heute Mittwoch, den 5. Juni, Abends 8 Uhr:
Gr. Militär-Concert
von der Kapelle des Grenadier-Regiments.
Direction: **G. Offeney.**
Entree 25 H.

Kotz' Garten.
Heute Mittwoch:
Gr. Frei-Concert
der Oesterreichisch-Ungarischen Damen-Kapelle „**Radeky**“ in Nationaltracht.
Anfang 4 Uhr. **Otto Kotz.**

Bellevue-Theater.
Mittwoch, Donnerstag: Gastspielreise. (Bons ungültig.)
Doppel-Gastspiel
Albert Bozenhard u. Karli Hucker.
Heisses Blut.
Bosse mit Gesang in 7 Bildern v. Krenn und Lindau.
Schmalf: **Ul.ert Bozenhard.** Leit: **Karl Hucker.**

Bellevue-Garten.
Mittwoch 4 Uhr:
Grosses Doppel-Concert
des Gesangs, Instrum. u. Schupplattänger-Ensembles „**Die Waldberger**“ u. der Kap. d. Herrn **Waldberg.** Polz.
Entree 25 H. Theaterbesucher frei.

Elysium-Theater.
Mittwoch: **Der Stabstrompeter.**
Donnerstag: **Der Compagnon.**
Täglich: **Garten-Concert.**

Concordia-Theater.
Großartiger Erfolg!
des gesamten neu engagierten **Specialitäten-Ensembles!**
Zubehör: **Stephani** und **Behrens!** Beifall!
mit täglichem neuem Repertoire.
u. u. **Die Obersteiger, Gärtner u. Gärtnerin** 20. 20.
Miss Wright Instrumental- u. Virtuosa in 1. Ranges.
Die Vorstellungen finden auf der großen, neu renov., mit neuen Decorationen und neuem Vorhang versehenen Sommerbühne im prachtvoll schattigen, ca. 4000 Personen fassenden Sommergarten, bei ungünstiger Witterung im großen Theaterfaale statt.

Aus: u. noch nicht eingeklagte Schuld u. Wechsel-ford., Gerichts-Anspr., Docum., Wechsel u. f. w. laßt gegen **Kassa A. Neumann, Königsberg i. Pr.,** Genchstr. 4. Schulden-Einziehungs- u. Auskunfts-Bureau.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank Köln a. R.
Anträge auf ertheilliche Hypotheken zu den geltend gemachten Bedingungen vermitteln ohne Berechnung einer eigenen Provision

Fr. Pitzschky & Co.,
Gr. Dierstr. 18—20. Telefon 161.

Portemonnaies
aus Abfall,
Schaf- und Bodleder,
sehr billig, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Eistöffe,
Ersatz für Glasfenster, für 8, 9 und 10 M. und
Filtrirtöpfe
erfahrt gegen Nachnahme
F. Feuerherd sen., Coswig, A.,
Thomawerkefabrik.

Stellenfuchende jeden Berufs placirt
schnell **Reuter's Bureau** in Dresden
Berlinerstraße.